

Die Gewerbetreibenden gegen die Handelsreisenden.

Ein gut Theil der Beschwerden der Gewerbetreibenden wegen unberechtigter, weil ungesetzlicher Concurrenz richtet sich gegen das Vorgehen der in- und ausländischen Handlungsreisenden, welche dem festschaften Gewerbsmänner die besten Kunden weg-schnappen und unter Ueberschreitung ihrer Befugnisse gleichzeitig einen effectiven, nicht besteuerten Handel ausüben.

Schon durch die Ministerial-Verordnung vom 3. November 1852 wurden die Befugnisse der Handlungsreisenden oder reisenden Handelsagenten nachstehend normiert: „Die Agentie-Bewilligung gibt dem Agenten das Recht, mit Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbsleuten in Gegenständen des beiderseitigen Geschäftsbetriebes Geschäfte anzuknüpfen, ihnen zu diesem Behufe Warenmuster zur Einsicht vorzulegen und die Preise der Waren seiner Vollmachtgeber mitzuthellen, von ihnen Bestellungen auf solche Waren anzunehmen und gemachte Bestellungen an seine Committenten zu überschreiben, sowie für Rechnung derselben Einkäufe zu machen. Bestellte Waren an den Besteller abzusenden, ist nicht das Geschäft eines Agenten. Ein Handelsagent ist nicht berechtigt, Geschäfte für eigene Rechnung oder für Rechnung anderer als der vollmachtgebenden Handels- oder Fabrikshäuser und Gewerbsunternehmungen einzuleiten oder abzuschließen; insbesondere ist er zum Incasso-Geschäfte nur dann berechtigt, wenn dieses Recht in der Vollmacht speciell ausgedrückt ist. Er darf sich nicht durch einen anderen vertreten lassen, sondern hat die Geschäfte persönlich zu betreiben, und es ist ihm nicht gestattet, außer den Mustern noch andere Waren mit sich zu führen.“

Wie aus diesen Bestimmungen zu ersehen, ist die Befugnis des Handlungsreisenden ganz genau umschrieben, und es würde der Unfug dieser Agenten gewiß nicht jene, den festschaften Gewerbestand arg schädigende Ausdehnung gewonnen haben, wenn das liebe Publicum selbst diesen Betrieb nicht dulden und bei Bekanntwerden solcher Uebergreife sofort Anzeige bei der betreffenden Behörde erstatten würde.

Vor allem geht aus der gesetzlichen Vorschrift hervor, daß die Handlungsreisenden sich nur mit Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbsleuten in Gegenständen des beiderseitigen Geschäftsbetriebes, aber nie mit der Privatkundschaft in Verbindung setzen dürfen, wie dies infolge einer unbegreiflichen Indolenz des Publicums leider nur zu oft vorkommt.

Seitens des Handelsministeriums wurden nun die politischen Behörden auf die oben citierten gesetzlichen Bestimmungen neuerdings aufmerksam gemacht und angewiesen, in vorkommenden Fällen das strengste Amt zu handeln. Es wird nun Sache des Publicums sein, die Behörden in ihrem Bestreben nach Ausrottung eingerissener Uebelstände, die sich zum Schaden der festschaften Gewerbs- und Handelsleute ohne jedwede Berechtigung breit machen, thatkräftigst zu unterstützen.

Inland.

(Die Landtage.) Mit Rücksicht auf die für Montag, den 27. d. M., bevorstehende Eröffnung der Delegations-Session dürften sämtliche derzeit noch versammelten Landtage ihre Verhandlungen bis morgen zum Abschlusse bringen. Zur Stunde tagen nur mehr die Landtage von Böhmen, Galizien, Kärnten und Triest.

(Aus dem kärntnerischen Landtage.) Der kärntnerische Landtag genehmigte den Vorschlag des Landesfonds pro 1885 mit einem Erfordernisse von 840 809 fl. und einer Umlage von 63 Procent sämtlicher directen Steuern. Abg. Einspieler bekämpfte das hohe Erfordernis für Schulzwecke mit 334 000 fl., verlangte die confessionelle Schule, Erleichterungen für die Schullehrer und Unterricht in der Muttersprache in den slovenischen Landestheilen. Abg. Luggin erwiderte mit dem Hinweise auf die günstigen, beide Nationalitäten befriedigenden Schul-erfolge und betonte, daß der im Lande herrschende Friede durch solche, den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechende Schilderungen nicht gefördert werde. — Das von der Regierung eingebrachte Gesetz, betreffend einige forst- und wasserpolizeiliche Maßnahmen, wurde mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) hat vorgestern die Wahlen für die Delegation vollzogen. Nach Beendigung der Adressdebatte und Unterbreitung des Finanzpostes wird sich das Haus bis zum 20. November vertagen. Da die Adressdebatte viel mehr Zeit in Anspruch nahm, als anfänglich angenommen wurde, gelangt der Gesetzentwurf betreffs der Stellung des Jube-Curiae vor der Vertagung des Hauses nicht mehr zur Verhandlung. Während der reichstäglischen Pause wird der Finanzausschuß das Budget-Präliminare für 1885 in Berathung ziehen.

(Aus dem kroatischen Landtage.) Infolge der Berathungen, welche von den Parteien behufs Beilegung des Conflictes gepflogen wurden, fand vorgestern keine Sitzung des Landtages statt. Auf Initiative der außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten Frank und Sipus, entsendete die Rechtspartei die Abgeordneten Radosevic und Sladovic zum Präsidenten Hrvat, um mit diesem und mit den obgenannten Abgeordneten die Sache zu besprechen. Die Abgesandten der Rechtspartei schlugen folgende Erklärung vor: „Die Unterzeichneten erklären sich durch die Richtung der am 20. d. M. abgegebenen Erklärung des Präsidiums in ihren heiligsten Gefühlen als Abgeordnete und als unter dem milden Scepter des Königs lebende Staatsbürger beleidigt. Indem wir die erhabene Krone als unverlezt ansehen und als über jeder Discussion im Landtage stehend betrachten, verwahren wir uns gegen die Erklärung der Loyalität und erwarten von dem Entgegenkommen des Präsidiums, daß es, diese Erklärung zur Kenntnis nehmend, uns eine entsprechende Satisfaction vor dem kroatischen Volke und der erhabenen Krone nicht vorenthalten wird.“ Zugleich wurde eine zweite Erklärung folgenden Inhaltes vereinbart: „Wir Unterzeichneten bedauern alle in der Sitzung vom 20. und 21. Oktober ausgesprochenen Beschimpfungen, welche gegen den Landtag und dessen Präsidium wie gegen

die Mitglieder der hohen Regierung ausgesprochen wurden.“ — In der hierauf abgehaltenen Conferenz der Rechtspartei wurden beide Erklärungen verworfen, wodurch die von der Rechtspartei angebahnten Unterhandlungen als gescheitert anzusehen sind. Nach dem Vorgefallenen wird in der nächsten Landtagsitzung die Ausschließung der bereits namhaft gemachten Mitglieder der Rechtspartei erfolgen.

Ausland.

(Serbien.) Das Ministerium wurde in folgender Weise completiert: Ministerpräsident Garasanin behält das Portefeuille des Aeußern und übernimmt nebstdem jenes der Finanzen; Cassationsrath Dragomir Rajovic wurde Minister für Volkswirtschaft, Ministerialsecretär Stefan Popovic Minister für Cultus und Unterricht. Die übrigen Minister behielten ihre Portefeuilles.

(Italien.) Während des Monats September kamen im gesammten Königreiche Italien laut den officiellen Listen 15438 Erkrankungen und 8060 Todesfälle infolge von Cholera vor; davon entfielen auf Neapel allein gegen 6000 Todesfälle, wovon 134 auf die Garnison. Bezeichnend für die sociale Stellung der Verstorbenen ist es, daß in Neapel nur für 270 Tode die Tage von 149 Lire für ein eigenes Grab gezahlt wurde, während die anderen Verstorbenen in Massengräbern bestattet werden mußten. — Die schon lange beschlossene neue Formation der italienischen Armee in 12 statt 10 Corps ist nun durchgeführt; es sind soeben die Oberste der 16 neuen Infanterieregimenter, Nr. 81 bis 96, und die Oberstbrigadiere der 8 neuen, nach Städten und Landschaften benannten Brigaden ernannt worden. Das königliche Decret, womit das Entlassungsgesuch des wegen Kränklichkeit zurücktretenden Kriegsministers Ferrero genehmigt wird, soll diesertage erscheinen.

(Frankreich.) In der Kammer verlangte Riviere die Mittheilung der Protokolle der zu wählenden Tonkin-Commission. Ministerpräsident Ferry verlangte im Namen des Patriotismus die Verwerfung dieses Antrages, dessen Annahme schwere Unzukömmlichkeiten im Gefolge haben würde. Der Antrag Rivieres wurde von der Kammer zurückgewiesen. Die Bureau der Kammer nahmen hierauf die Wahl dieser Commission vor. Nur vier Mitglieder derselben sind gegen und sieben für die Regierungsvorlage. Die Commission ist fast einstimmig für die Botierung eines höheren Credits, um die Angelegenheiten möglichst rasch zu beendigen.

(Belgien.) Sämtliche Minister waren vorgestern vormittags zum Könige berufen; infolge dessen circulierten Gerüchte von der Demission des gesammten Ministeriums, welche jedoch in unterrichteten Kreisen bezweifelt wird. Dagegen verlautet, daß die Minister Jacobs und Woeste aus dem gegenwärtigen Ministerium ausscheiden und Malou mit der Umbildung des Cabinets betraut werden soll.

(Zur Congo-Conferenz.) Die sehr verbreitet gewesene Annahme, daß die Congo-Conferenz zunächst nur die direct betheiligten Staaten vereinigen werde und daß die nicht direct betheiligten Großmächte erst behufs Zustimmung zu den Beschlüssen der Con-

bei Erwähnung der Abhandlung Scopolis über die unterirdischen Pilze diesen Gesichtspunkt nicht hervor gehoben, und zwar Humboldts aber nicht Hoffmanns beziehentliches Werk angeführt.

Hacquets vom Verfasser erwähnter Wahlpruch „Nunquam otiosus“ (nie müßig) ist auch der Wahlpruch der kaiserlichen leopoldinisch-carolinischen Akademie der Naturforscher; sehr wahrscheinlich war Haquet Mitglied derselben, und er hat ihn wohl von ihr angenommen, so wie dies, wenn ich mich recht erinnere, auch Wilhelm Haidinger, der Schöpfer unserer geologischen Reichsanstalt, gethan hat. Beide würdige Folgemänner des großen Schweizers Albrecht von Haller, welcher zu sagen pflegte: „Ich werde arbeiten, so lange ich athme“, und in der That bis zum letzten Athemzuge seinem Spruche gemäß lebte.

Dem Texte geht der „Inhalt“ voran, worin auch angegeben ist, was die zweite, ohne Zweifel für den nächsten Jahrgang des Programmes der Staats-Oberrealschule in Laibach bestimmte Hälfte bringen wird, nämlich Nachrichten über den botanischen Garten, das Landesmuseum und dessen Herbarien, den Musealverein, die Lycæalbibliothek in Laibach und das Verzeichniß der auf die Flora Krains bezüglichen Schriften und künstlichen Herbarien.

Der erste Abschnitt über die Botaniker, welche längere Zeit in Krain lebten, weist wegen Uebergang des Verfassers selbst eine empfindliche Lücke auf, an deren Ausfüllung der besonders um die Pilzflora von Krain durch zahlreiche gediegene Abhandlungen in den letzten Jahrgängen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft und der österreichischen botanischen Zeitschrift höchst verdiente Verfasser durch seine hier unpassende Bescheidenheit sich nicht abhalten lassen soll.

Ein Wunderkind des Circus.

(Schluß.)

Eines Abends saßen wir im Gärtchen (der Hausherr hatte uns erlaubt, manchmal in den Garten zu gehen), und ich hatte meine Arme um den Hals meiner lieben Mutter geschlungen und dachte bei mir, daß sie doch recht blaß und recht elend aussehe, und mein armes kleines Herz pochte so heftig in kindischer Furcht vor einem unbekanntem Unheil.

Die Sonne stand schon tief am Himmel und die „heilige Stadt“ badete sich in einem Ocean von flüssigem Golde.

Meine Mutter blickte traurig in die Ferne hinaus und hatte die Hände wie betend gefaltet. Da fiel ihr feuchter Blick auf mich, und sie umfaßte mich mit beiden Armen, indem sie schluchzend ausrief:

— „Mein armes, armes Kind, ich bin heute sehr krank! — Was soll aus dir werden, mein armes, armes Kind?“

— Sei nicht traurig, Mütterchen! rief ich, du wirst bald wieder gesund werden, und dann werden wir spazieren gehen und du wirst wieder deine Künste machen. Weißt du? In dem schönen blauen Kleide, worin du so hübsch aussiehst.

Meine Mutter schüttelte traurig das Haupt.

— Nein, sagte sie, nein, mein Herzenskind, ich werde nicht wieder gesund werden und werde dich bald verlassen. Ich werde sterben und sie werden mich hinaus tragen in die Campagna, und du wirst allein bleiben unter den bösen Menschen...

— Mütterchen! rief ich, liebes Mütterchen!

Die Mutter streichelte mir die Haare glatt und sagte mit einer ernsten Miene, wie ich sie noch nie bei ihr gesehen hatte:

— Der liebe Gott will es so, mein Kind, und

seinem heiligen Willen muß man sich fügen. Ich fühle, daß mich sein mächtiges Wort heute oder morgen abberufen kann, und es will mir scheinen, als dürfe ich nicht mehr säumen, dir ernste Worte zu sagen, die dich begleiten mögen durchs ganze Leben als der Segen einer sterbenden Mutter. Also höre mich an, trachte, dir meine Worte genau einzuprägen: Wenn ich tobt und begraben sein werde, wirst du wohl bei Signor Guasco wohnen und manches rauhe Wort, manchen Schlag erdulden müssen, vor welchem deine unglückliche Mutter dich dann nicht mehr beschützen kann.

— Ah, Mutter! rief ich, Signor Guasco ist nicht mehr so böse wie früher, und er schlägt mich auch nicht mehr so viel, seitdem du krank bist.

Meine Mutter lächelte traurig und fuhr fort:

— Was immer dich treffen möge, murre nicht und sei freundlich mit allen Leuten; suche die Liebe der Menschen zu gewinnen, wo du es vermagst. O mein Kind, mein Kind, es ist ein großer Segen und ein großes Glück, ein Herz sein eigen zu nennen, welches uns liebt und für uns lebt; es ist eine große Sache, geliebt zu werden von guten Menschen, und es ist nichts trüber und fürchterlicher, als ein einsames Leben und eine freundlose Todesstunde! Thue Recht, damit die Menschen dir wohlwollen, und liebe sie, damit du wieder geliebt werdest! Vor allem aber merke dir, daß ich dich geliebt habe wie mich selbst, daß ich mein Herzblut für dich gegeben hätte, und daß du mein Herzenskind gewesen bist, und daß ich dich segne aus dem Grunde meines Herzens!

Wie sie so dasaß und zu mir sprach und die untergehende Sonne einen Heiligenschein um ihr Haupt webte, da war mirs, als müße ich zu meiner Mutter beten wie zu Gott, und wiederum, als müße ich um sie weinen wie um ein verlorenes Glück.

Und sie fuhr leise und schwerathmend fort:

ferenz eingeladen werden würden, erweist sich als irrig. Auch letztere werden schon an der ersten Sitzung der Konferenz theilnehmen und haben auch schon die Einladung zu dieser Theilnahme erhalten. Die österreichisch-ungarische Regierung befindet sich bereits im Besitze derselben.

(Aus dem Sudan.) Ein Araber, der aus dem Lager des Mahdi am 17. d. in Dongola angekommen ist, sagt, dass daselbst viel Krankheit herrscht. Die Stämme Kabbabich und Herkela weigern sich, dem Mahdi sich anzuschließen, und die Dagara-Stämme sind gleichfalls mit seiner Herrschaft sehr unzufrieden. Wenn diese Stämme cooperieren, um den Rückzug des Mahdi zu verhindern, und die britischen Streitkräfte zu rechter Zeit vorrücken, dann glaubt man an die Möglichkeit der Gefangennahme des Mahdi, dessen Anhänger von einer Anzahl verschiedener Stämme rekrutiert sind.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Vote für Tirol und Borarberg“ meldet, der Gemeinde Costafavina zu Restaurationen am Glockenthurme der dortigen Kirche eine Unterstützung von 100 fl. zu bewilligen geruht.

(Zur Militärkapellmeister-Frage.) Der österreichische Militärkapellmeister ist in einer fatalen Situation; er ist weder Civilist noch Militär, weder Officier noch Unterofficier, er bekleidet weder einen militärischen Rang noch bezieht er einheitlich bemessene und gesicherte Gehältern, und auch seiner und der Seiner Zukunft sieht er bei dem Mangel eines Pensionsnormals und den geringen Mitteln des privaten Militärkapellmeister-Pensionsfonds mit Sorge entgegen. Seit Jahren machte sich in Kreisen der Militär-Kapellmeister eine Bewegung zur Verbesserung dieser Lage geltend, in jüngster Zeit aber erst ist dieselbe in die rechten Bahnen gelenkt worden. Der Marinekapellmeister Herr Kovac nahm die Sache in die Hand, und von Kollegen der Landarmee unterstützt, wußte er die Wünsche und Hoffnungen seines Standes in die rechte Form zu kleiden und an rechter Stelle vorzubringen. Vor einigen Wochen hat in Wien eine Versammlung der Militärkapellmeister stattgefunden, in welcher dieselben nahezu sämtlich entweder persönlich oder durch Vollmachten vertreten waren und einstimmig den Kapellmeister der Kriegsmarine und einige Kapellmeister der Wiener Garnison mit der Vertretung ihrer Interessen und der Erwirkung einer Reorganisation ihrer Branche betrauten. Die Deputation fand an maßgebenden Orten liebenswürdiges und sympathisches Entgegenkommen, und im Reichs-Kriegsministerium wurde ein Reorganisationsplan ausgearbeitet, wornach den Militärkapellmeistern Rang und Charakter von Militärbeamten der neunten Diätenklasse mit den Bezügen von Hauptleuten erster oder zweiter Classe verliehen und — unter Einziehung des bisher vom Militär-Kapellmeisterverein aufgebrauchten und verwalteten Pensionsfonds — das Pensionswesen dem Staate übertragen werden soll. Dadurch würde die Position der Kapellmeister eine in jeder Hinsicht würdige und gesicherte, und dies müßte auch auf die Hebung dieses ganzen Standes von großem Einflusse sein, da bisher

jeder Militärkapellmeister vermöge seiner Befähigung, persönlichen Tüchtigkeit und Bildung sich selbst seine Stellung schuf, hinsichtlich der Gehältern aber von den Garnisons- und Contractverhältnissen abhängig war. Die Regelung dieser Verhältnisse würde selbstverständlich auch im Kriegsbudget zum Ausdruck kommen, und, wie man annimmt, würden sich schon heuer die Delegationen mit einem entsprechenden, höchsten Orts genehmigten Antrage des Reichs-Kriegsministeriums zu beschäftigen haben. In der Bevölkerung wird man die Wünsche der Kapellmeister und die denselben zu gewährenden Vortheile wohl allgemein als gerecht und billig anerkennen. Unsere Militärkapellen bedürfen ohnehin heute, wo die Ergänzung der Mannschafft immer schwieriger wird, tüchtiger Dirigenten sehr notwendig, und diese sind auch für ungünstiger situirte Regimenter nur durch eine Besserung der allgemeinen Lage der Militärkapellmeister zu erlangen. Nicht vergessen darf übrigens werden, daß sich nach den Wünschen der letzteren auch in der Adjustierung die würdigere Position insoferne ausdrücken soll, als die Rappen der Kapellmeister durch Goldschnüre und Goldrosetten statt Silber der Beamten- oder Officierskappe ähnlich oder gleich würden.

(„Norma“ von Papageien aufgeführt.) Wie der „Gaulois“ schreibt, hat ein Italiener in Amerika den barocken Gedanken gehabt, einer Gesellschaft von — Papageien das Singen zu lehren. Im verflossenen Monat gab er zu Lima in Peru eine Vorstellung mit denselben. Auf dem Anschlagzettel stand: „Norma“ von Bellini (Fragmente) mit Solos und Chören, begleitet von einem Harmonium. Das Haus war überfüllt und spendete reichen Beifall, denn der „Gesang“ der Papageien im Chor war höchst amüsant. Aber bei der Cavatine „Casta Diva“ nahm derselbe solche Proportionen an, daß die „Truppe“ bei dem Lärm von grenzenlosem Schrecken ergriffen aufplatzte und davonflog und das Publicum ihrerseits erschreckte. Es gab eine solche Panik, daß das Publicum nur mit Mühe den Saal verlassen konnte und ein Mann dabei erbrücht wurde. Es ist übrigens nicht unmöglich, daß diese Papageien eigentlich — Enten sind.

(Frische Erdbeeren.) In Spital am Semmering wurde diesertage die Frau Oberlehrerin von einem Kinde mit einem Bündel der schönsten Erdbeeren überrascht, was gewiß in dieser schon vorgeschrittenen Zeit zu den Seltenheiten gehört. — Auch bei Pettau fand man jetzt noch vollständig ausgewachsene Erdbeeren.

(Stilblüte.) In einer Breslauer Zeitung ist in der Besprechung eines Romanes folgender Satz zu lesen: „Es handelt sich in dem Romane um die Schicksale zweier Paare, die zu einem Knoten verschlungen sind.“ Muß sehr schmerzlich sein für die zwei Paare!

Local- und Provinzial-Nachrichten.
Krainischer Landtag.

(12. Sitzung vom 16. Oktober.)

(Fortsetzung.)

Abg. Sulje fortsetzend: Der Herr Abgeordnete Grasselli hat sich später auch mit Rechnungen befaßt und ausgerechnet, daß die Stadt Laibach 30 000

Gulden mehr wird zahlen müssen. Ich werde sodann erweisen, daß die Differenz eine viel kleinere ist, daß es sich hier nur um eine Summe von 14- bis 15 000 Gulden handelt, und auch das werden wir in Erwägung ziehen, ob die Stadt Laibach wirklich nichts zu schaffen hat mit dem geistigen Niveau, auf welchem die Landbevölkerung steht. Für jetzt aber kann ich nur das erwähnen, daß wir einem solchen Verhältnisse fast überall am Lande begegnen.

Der Herr Abgeordnete Grasselli hat selbst anerkannt, daß wir active und passive Schulbezirke haben. Zum Beispiel alle Oberkrainer Bezirke, mit Ausnahme des Radmannsdorfer Bezirkes, sind activ, alle Unterkrainer und Innerkrainer Bezirke sind passiv, und dasselbe Verhältnis zeigt sich auch bei den einzelnen Orten. So zum Beispiel vertreten ich unter anderen auch die Stadt Rudolfswert. Was Rudolfswert und seine Schulumlage betrifft, so würde die Stadt sehr leicht auskommen, wenn sie nur für ihre Schulgemeinde zu sorgen hätte. Sie wissen, daß die Franziskanerpatres sehr billig den Unterricht erteilen, und die zweiclassige Mädchen Schule erfordert auch keine besonderen Kosten, hier also wäre ein Ersparnis für die Schulumlage.

Der Herr Abgeordnete Grasselli hat sich heute des zu früh dahingeshiedenen Abg. Ritter v. Schneid erinnert.

Niemand hat mehr zu beklagen, daß der Tod ihn so früh aus unserer Mitte gerafft hat, wie der heutige Berichterstatter des Finanzausschusses, denn ich bin überzeugt, wenn er noch unter uns sich befände, er selbst würde trotz seiner Sympathien für die Stadt Laibach dem Abg. Grasselli entgegengetreten und sagen: Ich vertrete hier im Landtage die Stadtgemeinde Idria; sehen Sie in den Voranschlag des Normal-Schul-fondes, und Sie werden finden, daß der Normal-Schul-fond nicht einen Heller für das Schulwesen in Idria zahlt, und dennoch muß jeder Steuerzahler in Idria die Lasten der hohen Schulumlage tragen, wie alle übrigen im Lande Krain.

Und schließlich, meine Herren, das sind doch Gemeinden, welche ihre Schulen besitzen. Was aber sagt der Herr Abg. Grasselli zu einem armen Weiler, welcher Jahr für Jahr seine blutig verdienten Gulden für den Normal-Schul-fond abrechnet, aber weder ein Schulhaus in seiner Gemeinde hat, noch jemals einen Lehrer sieht. (Rufe: So ist es!) Denen geschieht wohl ein Unrecht. Wer sich aber in Laibach auf einen so engherzigen Standpunkt stellt, dem muß ich wohl sagen, daß er die Schulverhältnisse von Krain überhaupt nicht kennt oder sie nicht kennen will.

Daß die Verhältnisse gegenwärtig thatsächlich nicht gerecht sind, wie ich dies im Berichte des Finanzausschusses andeutete, hierüber, glaube ich, bedarf es keiner Beweise. Nur einen Fall will ich erwähnen, damit ich den Gegenstand erläutere! Nehmen wir z. B. einen Advocaten, welcher, sagen wir, 100 fl. jährlich an Erwerb- und Einkommensteuer bezahlt, und zwar im Ordinarium.

Wenn er in Laibach leben würde, brauchte er nur 10 fl. Schulumlage zu bezahlen; wenn er auf dem Lande lebt und bemüßigt wäre, seine Kinder nach Laibach in die Schule zu schicken, müßte er vom Ordinarium und den directen Zuschlägen 20 Procent, daher 40 fl. zahlen, daher viermal so viel als sein Colleague, welcher doch in günstigeren Verhältnissen in Laibach lebt. (Rufe: Hört!) Dabei können wir mit bestem Gewissen nicht bleiben. Weiters sagt der Herr Bürgermeister, daß die Stadt Laibach fast allein ihre Schulen erhält.

Meine Herren, ich spreche dem entgegen und werde sofort die Unzulänglichkeit dieser Anschauung beweisen, nämlich daß auch der Normal-Schul-fond indirect zu den Kosten des Laibacher Schulwesens concurrirt. Es ist Ihnen bekannt, meine Herren, daß die Regierung in Laibach zwei Schulen allein erhält, nämlich die Uebungsschule für Knaben und jene für Mädchen. Würden diese zwei Uebungsschulen nicht bestehen, so müßte die Stadt Laibach mindestens für eine, wenn nicht für zwei Schulen Sorge tragen. Oder glauben Sie, meine Herren, daß man davon nirgends merkt? Ich bitte Sie, die Beilage 8, Seite 3, sich zu beschäftigen. Dort werden Sie finden den Betrag von 2172 fl. mit der Aufschrift „Staatszuschuß“, und vielleicht wird es dem einen oder dem andern von uns merkwürdig scheinen, daß die Regierung so wenig für den Normal-Schul-fond beiträgt. Wenn Sie die Gründe kennen wollen, dann befehlen Sie sich das Schulgesetz vom 14. Mai 1869. Dort werden Sie finden den § 66, Alinea 3, welches lautet: „Dem Schul-fonde derjenigen Länder, welche bisher eine Unterstützung oder Zahlung vom Reiche erhielten, wird auch in Zukunft eine solche nach dem mittleren Ertragnisse jener Einkünfte, welche der betreffende Fond der Normal-schule in den Jahren 1866, 1867 und 1868 aus den allgemeinen Reichseinkünften erhalten hat, gewährt.“

Bei der Rechnung dieser Unterstützung müssen zuerst jene Ertragnisse abgerechnet werden, welche für solche Zwecke verwendet wurden, für die in Zukunft die Reichs-casse indirect zu sorgen verpflichtet ist. (§§ 58 und 67.) Früher hat das Reich selbst die Normal-schule erhalten, an Stelle dieser Normal-schule ist die Laibacher Uebungsschule getreten, und weil die Kosten

— Du bist noch ein Kind, und wenn ich von den Berirrungen der Welt zu dir sprechen wollte, würdest du mich nicht verstehen; aber wenn man dir einst Böses von deiner Mutter sagen sollte, wenn man sie sündhafter Berirrungen vor dir anklagen sollte, dann verzeihe ihrem Andenken und glaube, daß sie gebüßt hat durch ein freudloses Leben und durch viele schlaflose und thränenreiche Nächte.

Ich schlang meinen Arm um ihren Hals und weinte und hatte sie so lieb, so lieb! Und ich dachte daran, wie ich oft böse und eigenwillig gewesen, und wie ich dies alles wieder gut machen wollte, wenn Gott sie leben ließe.

Die Sonne war hinter dem Monte Mario untergegangen, und der Himmel war so tief blau und klar, und alles war so ruhig, als wenn die ganze große Stadt in ein stilles Gebet versunken wäre.

Da kam der kleine Signor Peppino, der Bajazzo unserer Truppe, die Allee entlang und meldete mir, daß er komme, um mich zur Vorstellung abzuholen, und daß die Casse bereits geöffnet sei.

— Und haben Sie keine Sorge, Signora, wandte er sich gutmüthig an meine Mutter, weil der Junge heute zum erstenmale den Karpsensprung producirt; es geht ihm wie Wasser.

Meine Mutter neigte matt lächelnd das Haupt und streichelte meine Wange.

— Na, und wie geht's denn mit Ihnen, Signora? schnatterte Peppino weiter. Schon besser, he?

— Es geht mir so gut, seufzte meine Mutter, daß ich Sie erluchen muß, Signor Peppino, mich in mein Zimmer zu führen. Allein würde ich schwerlich bis dahin gelangen.

Peppino beeilte sich, meiner Mutter seinen Arm zu reichen, während ich sie von der anderen Seite

unterstützte, und so brachten wir sie glücklich in unser Zimmer, wo sie in ihren Schlaffessel sank.

— Nun eile, mein Herzenskind, sagte sie, indem sie mich küßte; eile, sonst wird Signor Guasco böse, und mache deine Sachen gut! Mir ist jetzt viel besser. Wecke mich, wenn du kommst, damit ich dich küssen kann. Hörst du? Und nun leb wohl, mein Herzenskind! Und ich eilte mit Peppino in den Circus.

Ich machte an diesem Tage meine Künste recht schlecht und bekam einige unangenehme Hiebe von Signor Guasco.

Weinend trippelte ich nach der Vorstellung, mein schönes Costüme unter dem Arme, nach Hause und trat in unser Zimmer.

Kein Licht brannte und nur der bleiche Mond warf unheimliche Streiflichter durch die trüben Fensterscheiben.

Ich blieb an der Thüre stehen und blickte furchtsam in dem Dunkel umher. Eine sonderbare Angst vor einem unbekanntem Etwas überfiel mich; ich hatte das unabweiskliche Gefühl, daß etwas Schreckliches in meiner Nähe sei. Ich weinte noch heftiger und suchte mich dabei zu überreden, daß die Schläge des Signor Guasco mich noch schmerzten.

Ich wollte auf das Bett zuweilen, um Mütterchen zu wecken. In der Mitte des Zimmers angekommen, stieß ich einen Schrei aus. Es schien mir, als habe eine kalte Hand die meinige erfaßt. In diesem Augenblicke trat der Mond vollends aus den Wolken hervor und badete das Zimmer in einem Meere bläulichen Lichtes. Da stieß ich einen zweiten Schrei des Schmerzes und der Angst aus, denn ich hatte den dunklen Gegenstand zu meinen Füßen erkannt — es war meine Mutter, die gestorben war, ohne mich noch einmal geküßt zu haben.

Emil Mario Bacano.

dieser Laibacher Übungsschulen von dem Ertragnisse abgesehen werden, deshalb, meine Herren, zahlt das Reich nur die kleine Summe von 2172 fl., und deshalb glaube ich mit vollem Rechte, dass der Normal-schulfond, wenn auch nur indirect und theilweise, dennoch zu den Kosten der Stadt Laibach mitconcurriert.

Sanitätsbericht.

(Fortsetzung.)

Häufigste Todesursachen: Tuberculose 25mal, d. i. 25,7 Procent; Marasmus 14mal, d. i. 14,4 Procent; Darmkatarrhe und Durchfälle 4mal, d. i. 4,1 Procent aller Verstorbenen. Von den zymo-tischen Krankheiten gaben die Blattern 1mal, nach Krankheiten von Diphtheritis und Typhus auch je 1mal die Todesursache ab.

Der Dertlichkeit nach starben: im Civilspitale 33, im Elisabeth-Kinderpitale 3, im k. k. Straf-hause 6, im Siechenhause zum heil. Josef 3, im städti-schen Armenhause 1, in der Stadt und den Vororten 51 Personen.

Letztere vertheilen sich wie folgt: Innere Stadt 20, Petersvorstadt 11, Polana 3, Kapuzinervorstadt 5, Gradisca 3, Krakau 1, Tirnau 4, Karlstädtervorstadt 2, Gradskydorf 1, Hühnerdorf 0, Moorgrund: Haupt-manca 1.

IV. Aus dem Civilspitale gieng für den Monat Juni d. J. folgender Bericht ein:

Vom Monate Mai d. J. in Be-handlung verblieben 411 Kranke.

Im Monate Juni d. J. neu auf-genommen worden 257 "

Summe des Gesamt-Krankenstandes 668 Kranke.

Abfall:

Im Monate Juni d. J. ent-laffen 278 Kranke,

gestorben 33 "

Summe des Abfalls 311 "

Verblieben mit Ende Juni d. J. in

Behandlung 357 Kranke.

Es starben demnach 4,9 Procent vom Gesamt-Krankenstande und 10,7 Procent vom Abfalle.

Von den im Monate Juni d. J. im Civilspitale Verstorbenen waren 9 Laibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus krank ins Spital kamen, und 23 Nicht-Laibacher, d. i. solche, welche auf dem Lande erkrankten und von dort krank ins Spital kamen.

Den Krankheitscharakter im Civilspitale im Mo-nate Juni d. J. betreffend, war derselbe folgender:

a) Medicinische Abtheilung: In die medicinische Abtheilung wurden im Monate Juni d. J. vorwiegend marastische Individuen, dann an Katarrhen der Ver-dauungsorgane leidende Kranke aufgenommen. Die Sterbefälle betrafen meist tuberculöse und hydropische Kranke. Der Krankenstand war ein geringer.

In die Beobachtungs-Abtheilung des hiesigen Krankenhauses wurden fünf vorübergehend geistesge störte Kranke eingeliefert; die Ursache ihrer Erkrankung waren vorwiegend pathologische Krauszustände, in einem Falle acute Manie, in einem zweiten Falle epileptische Geistesstörung. Entlassen wurden fünf Kranke, theils geheilt, theils gebessert, ein Kranker in die Hautkranken-Abtheilung transferiert.

(Schluss folgt.)

— (Ernennung.) Se. Majestät der Kaiser hat den Obersten Karl Fehrowsky, Commandanten des Feldjägerbataillons Nr. 31, zum Commandanten des 17. Infanterieregiments Baron Ruhn ernannt.

— (Personalnachricht.) Herr Oberst Otto Fug hat gestern abends unsere Stadt verlassen und ist nach seinem neuen Bestimmungsorte abgereist.

— (Club der nationalen Abgeord-neten.) In seiner vorgestrigen Sitzung wählte der Club der nationalen Abgeordneten zum Präsidenten Herrn V. Svetec, zu Vicepräsidenten die Herren Dr. Ritter von Bleiweiß und Murnil und zum Cassier Herrn Kobič.

— (Regimentsabend.) Das Officierscorps des 17. Infanterieregiments veranstaltete gestern abends unter Mitwirkung der Regimentskapelle im Casino-Glaskalon einen Regimentsabend.

— (Der erste Schnee.) Eine eifige Bora kündete sich gestern als Vorbote des herannahenden Winters an. Duster sah der Himmel darein, und der Nachmittag bescherte uns einen feinen Regen, der nur zu deutlich vermuthen ließ, dass ihm der erste Schnee auf dem Fuße folgen werde. Und so war es auch. Um 9 Uhr abends mengten sich die ersten Flocken in den eisigen Regen, und heute morgens sahen wir die Dächer mit dem ersten Schnee bedeckt. Nun heißt es wohl, die Winter-röde hervorholen, denn die Situation verspricht eine ernste zu werden.

— (Dr. Gregorec), Chefredacteur des „Slov. Gospodar“, welcher von den Cillier Geschwornen und dem Cillier Kreisgerichte der Ehrenbeleidigung schuldig befunden und zu sechs Wochen Arrest verurtheilt wurde, weil er im „Slov. Gosp.“ geschrieben hat, dass den Schulvereinslehrer Hentker „die Schulden aus Verlack

vertrieben haben“, wurde von Sr. Majestät die Arreststrafe erlassen.

— (Der kistenländische slovenisch-politische Verein „Edinost“) wird am 9. November in Catinara bei Triest eine Generalversammlung abhalten, bei welcher folgende Punkte verhandelt werden: 1.) Petition an die k. k. Landesregierung um Vermehrung der slavischen Curse am k. k. Gymnasium in Triest und um Gleichberechtigung der slovenischen Sprache an dieser Lehranstalt mit der italienischen. 2.) Beschwerden an den Gemeinderath, weil vom Magistrate noch immer in das Territorium italienische Zuschriften und Kundmachungen gesendet werden, obwohl die k. k. Statthalterei schon vor Jahren die Verfügung getroffen hat, dass die Bewohner des Territoriums das Recht haben, vom Magistrate slovenische Zuschriften zu erhalten; 3.) Anträge des Ausschusses, betreffend die Gründung einer slovenischen Veih- und Sparcasse in Triest.

— (Ein unheimlicher Fund.) Unweit Weissenfels wurde die Leiche der bereits in Verwesung übergegangene Leichnam einer jungen Frauensperson, und zwar ganz unbeliebet, aufgefunden. Die nackte Leiche lag am Ufer eines Baches zur Hälfte im Wasser. Die Augen und Brüste waren wahrscheinlich von Raub-vögeln ausgehackt, da sie zum Theil schon fehlten. Merk-würdig ist es, dass von den Kleidern, falls eine Verunglückte beim Baden stattgefunden haben sollte, bisher nichts gefunden werden konnte. Ein Conducateur, welcher seine Tochter vermisst, konnte in der gefundenen Leiche dieselbe nicht erkennen.

— (Aufgefundene Leiche.) Am 20. d. M. wurde die Leiche der geisteskranken Bettlerin Anna Ostermann aus Ravno, Gemeinde Arch, in einem circa 1 1/2 Meter tiefen eingezäunten Brunnen nächst Arch aufgefunden. Die Verunglückte dürfte beim Wasser-schöpfen in den Brunnen gefallen sein und darin ihren Tod gefunden haben.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Seit 10. Oktober 1884 erliegen beim hiesigen k. k. Post-amte nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an: Maria Brelich, Neza Car Nr. 18, II. Sod, Johann Handler, Marie Melicher, Joze Natlačen, dijak na gimnaziji, Alois Petrič, Wienerstraße Nr. 11, I. Stod, Maria Bogacnik, Römestraße Nr. 11, Hoffels, Biza Severka, M. Utman, Wagnermeister, sämtliche neun in Laibach; Tone Luzbi (Luzli?) in Domschale; Franz Batauschek, Maschinführer in Marburg; Anna Gazboda in Brezje; Maria Kropf in Klagenfurt; Franz Krobe in Syracuse; Pimpfinger, Buchbindermeister in München; Antonia Kolbe in Wien; Antonia Behal in Budapest; August Obrekar in Karstadt; Paula Justin in Bellniz; Maria Snoj (2 Stück), Maria Sinkovic, Pauline So-telšek, sämtlich in Laibach; Annetta Marolla in Fiume; Ludwig Dollenz in Buccari; Anna Scherling in Potos-kavas; Gertrude Pirch in Marburg; Cesnik in Nela; Josef Kiehl, Spinnmeister in Lieben; Franz Pirlovic in Vaas; v. Vlienthal, Josef Cirman vulgo Cerkoles, Fleischauger, beide in Graz; J.M. v. Stubenrauch in Budapest (2 Stück); Leo Mondlich, Apotheker in Ro-pezje; Johann Salack in Großkranich; Maria Lena Seidl in Corbetto; Anton Belazic in Triest; Gottfried Boskovic in Soderich; Johann Cois in Baze.

Kunst und Literatur.

— (Landschaftliches Theater.) Mosers lustiger Schwank „Der Bibliothekar“ machte auch gestern viel Spass. Es wurde nach Herzenslust gelacht, und nach jedem Actschlusse hob sich der Vorhang, um die Darsteller vor die Rampe treten und den Applaus einheimen zu lassen, den sie sich redlich verdient. Wollten wir alle nennen, die gestern gut gespielt, wir müßten die Namen des ganzen Theaterzettel ab-schreiben, und wir beschränken uns lieber auf die Erwähnung der Vertreter der Hauptrollen. Es sind dies die Herren: Som-mer, Vinori, Rosen und Braun und die Damen: Benisch und Hardtmuth.

Heute debütiert eine neue Operettensängerin aus München in der Partie der „Fiametta“ in „Boccaccio“. Auch eine neue „Naive“ soll sich bereits innerhalb unserer Stadtmauern befinden, und ein erster Operettentenor soll gleichfalls seine Reise nach unserer Stadt angetreten haben. Hoffen wir, dass dieses Morgendämmern einen schönen Tag verflüdet.

— (Teresina Tza.) Der Impresario der Teresina Tza, Alfred Fischhof, veranstaltet im Polyteama Rosselli in Triest im Monat Februar einige Concerte, bei welchen auch der Tenorist Mierzwinski mitwirken wird.

— (Deutsch-österreichische National-Bi-bliothek.) Herausgegeben von Dr. Hermann Weichelt, Verlag desselben in Prag, dann in Wien bei M. Perles. Wir haben bereits auf diese Bibliothek aufmerksam gemacht, welche scheinbar Zusammenhängendes bringt, in der That aber die Weltweit mit guten Schriften österreichischer Autoren bekannt macht, mit Dichtungen, welche theils einzeln gar nicht erhält-lich, theils in ihren früheren Auflagen gänzlich vergriffen sind. Die uns neustens zugeworbenen Hefte enthalten C. Grün-dorfs Volksstück „In der Einöde“, das Heldenlied „Don Juan d'Autria“ von A. A. Frankl, die Novelle „Der Haus-tobold“ von Josef Rant und J. C. Maurers historische Erzählung aus Tirol „Herzog Otto“. Was dieser Ausgabe für das Publicum einen besonders praktischen Wert verleiht, ist, dass jedes Heft einzeln bezogen werden kann.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Prag, 23. Oktober. Der Landtag wurde heute unter begeisterten Clava- und Hoch-Rufen auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen. Cardinal Fürst

Schwarzenberg sprach dem Statthalter den Dank für seine eifrige Theilnahme an den Arbeiten des Land-tages und dem Oberstlandmarschall für die taktvolle und unparteiische Leitung der Verhandlungen aus, worauf die beiden Würdenträger, letzterer in längerer Schlussrede, dankend erwiderten.

Lemberg, 23. Oktober. Der Landtag wurde heute nach Erledigung des Restes seiner Arbeiten vom Land-marschall mit einer Rede geschlossen, worin er als eines der bedeutendsten Ergebnisse der Session die er-freuliche Aenderung im Verhältnisse zwischen Polen und Ruthenen und insolge dessen die definitive Ber-ständigung nur als eine Frage der Zeit bezeichnete; er schloß mit dreimaligem, begeistert wiederholten Hoch auf den Kaiser.

Agram, 23. Oktober. (Landtag.) Nach Eröffnung der Sitzung begann die gesammte Rechtspartei ein Ge-johle und rief dem Präsidenten zu: „Widerrufen.“ Der Präsident beantragte weitere Ausschließung der Starcevicianer Ivandija, David und Anton Starcevic und hob die Sitzung auf. Morgen Sitzung um 10 Uhr. Die Ausgeschlossenen werden nicht mehr an den Berathungen theilnehmen. Die Adressdebatte beginnt morgen auf jeden Fall.

Bremen, 23. Oktober. Die „Weser-Zeitung“ ver-öffentlichet ein vom Herzog von Cumberland unter dem Namen Ernst August vollzogenes, aus Gmunden vom 18. Oktober datirtes Patent, wonach der Herzog die Regierung von Braunschweig übernommen und vom Lande Besitz ergriffen haben will und nach Maßgabe der Reichsverfassung und der Landesverfassung regieren zu wollen erklärt. Das Patent sei allen deutschen Fürsten und freien Städten zugestellt worden.

Genua, 23. Oktober. Gestern fand weder ein Er-krankungs- noch ein Todesfall statt.

Paris, 23. Oktober. In Yport bei Rouen ist die Cholera ausgebrochen. Seit 8 Tagen 11 Erkrankun-gen, 6 Todesfälle.

Newyork, 22. Oktober. An Bord des Dampfers „Amérique“ von der transatlantischen Linie, welcher heute auslaufen sollte, ist Feuer ausgebrochen, das jedoch bald gelöscht wurde. Der Schaden an verbrann-ter Baumwolle beträgt 500 Dollars. Das Schiff ist nur wenig beschädigt.

Volkswirtschaftliches.

Zuder. Es liegen bereits die provisorischen Ausweise vor über die Ergebnisse der ersten zwei Monate der neuen Cam-pagne. Im Monate August wurden im ganzen 144,877 metrische Centner Rüben zur Versteigerung angemeldet, im Monate September jedoch 837500 metrische Centner; davon entfallen auf Böhmen 5608911, Mähren 2400659, Schlesien 257777, Niederösterreich 107703 metrische Centner. An Steuern wurden 6815942 fl. vorgeschrieben. In der gleichen Periode des Vorjahres betrug die Rübenanmeldung 6331791 metrische Centner und die vorgeschriebene Steuer 5105432 fl. Ausgeführt wurden in diesen beiden Monaten 160856 metrische Centner Raffinade und 124109 metrische Centner Rohzuder. Im Ver-gleiche zu derselben Periode des Vorjahres ist der Export in Rohzuder um 31132, in Raffinade um 47022 metrische Cent-ner gestiegen. — Der Zudermarkt war in den letzten acht Tagen sehr bewegt. Umfassende Contremine-Deckungen bewirk-ten auf den auswärtigen Märkten eine hausse-Bewegung, wel-cher der inländische Rohzudermarkt willig folgte, so daß schließ-lich die höchsten Notierungen der Vorwoche um 50 bis 75 kr. überschritten wurden. Der Umsatz dürfte in den letzten Tagen in böhmischer Ware über 100000, in mährischer Ware über 150000 Sacd erreicht haben. Die Preise stellten sich auf 21 fl. 15 kr. bis 21 fl. 90 kr. ab böhmische Station.

Verstorbene.

Den 23. Oktober. Paul Venassi, Theolog, 20 J., Burgstallgasse Nr. 14, Lungentuberculose. — Michael Milnar, 50 J., Ruzthal Nr. 2, Lungenschwindsucht. — Johann Gash-wanter, Zwängling, 52 J., Polanabamm Nr. 50, Pleuritis. — Polona Baje, barmherzige Schwester, 31 J., Ruzthal Nr. 11, Lungentuberculose. — Franz Janic, Dienstmannssohn, 16 Mon., Schießstättgasse Nr. 8, Darmkatarrh.

Im Spital:

Den 20. Oktober. Helena Kostovic, Inwohnerin, 80 J., Krebschachie.

Landschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag) erstes Auftreten der Operettensängerin Fräulein Carolta Heinrich von München: Boccaccio. Romische Operette in drei Acten von F. Zell und R. Gené. — Musik von Franz von Suppé.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: October, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anstich des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 23. 10. 1884.

Schöner Morgen, dann zunehmende Bewölkung, windig; gegen Abend Regen anhaltend. Nachts Schneefall mit Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 4,0°, um 6,1° unter dem Nor-male.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Erwiesen.

Es gibt von den Hausmitteln nur eines, welches bei Ver-stopfung, Leber-, Gallen- und Magenleiden sicher, rasch und schmerzlos hilft, dies sind die von den ersten Autoritäten der Medicin gepriesenen und empfohlenen Apotheker St. Brandts Schweizerpillen. Erhältlich à Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken. (33)

Course an der Wiener Börse vom 23. Oktober 1884. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld', 'Ware', and various financial instruments like 'Staats-Anlehen', 'Andere öffentl. Anlehen', 'Pfundbriefe', 'Diverse Lose', 'Bau-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 246.

Freitag, den 24. Oktober 1884.

Montag, den 6. November 1884, vormittags 10 Uhr wird bei dem k. k. Militär-Verpflegs- und Betten-Magazin zu Graz (Schörgelgasse Nr. 36) eine Offertverhandlung stattfinden wegen contractlicher Ueberlassung der im Jahre 1885 im Grazer Corps-Intendantzbezirk sich ansammelnden und zu Zwecken der Militärverwaltung nicht benötigt werdenden wollenen, weißen und grauen, dann Säcke- und Packstrick-Habern.

Bedingungen:

1.) Die Habern gelangen im allgemeinen in großen Stücken zur Abgabe, da von den Bettenforten nur die mit vier Stempeln versehenen Ecken abgehakt werden. Die abgehakten Ecken werden mit andern bei der Reparatur sich ergebenden Abfällen als „kleine Stücke“ abgegeben. Die wollenen Habern stammen von Winterkochen, Sommer-Unterlags- und Lagerdecken, die weißen von Leintüchern und Kopfpöster-Überzügen, die grauen aus Strohhäben, Strohtoppöstern, Matratzen- und Kopfpöster-Riechen, dann aus Packleinwand, die Säckehabern endlich von Leinwand- oder Jute-Säcken.

2.) Das beiläufige Jahres-Abnahmsquantum der Habern in den einzelnen Magazinstationen beträgt, und zwar:

Table showing quantities of Habern in various stations. Columns: Station, wollene große, wollene kleine, weiße große, weiße kleine, graue große, graue kleine, Von Säcken aus grober Leinwand, Jute, Von Packstricken. Rows: Graz, Klagenfurt, Laibach, Triest, Pola, Zusammen ca.

In den obgenannten Stationen können auch die Habernsorten, wie solche zum Verkaufe gelangen, besichtigt werden.

3.) Die Anbote müssen schriftlich gestellt, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen sein und bis 6. November 1884, vormittags 10 Uhr, bei dem k. k. Militär-Verpflegs- und Betten-Magazin zu Graz abgegeben werden und auf Couvert als „Offert zur Habern-Uebernahme“ bezeichnet sein.

4.) Der Anbot kann eine, mehrere oder alle Habernsorten umfassen und kann auf die Uebernahme in einer, mehreren oder allen Stationen des Grazer Corps-Intendantzbezirk lauten. Reflektanten auf Habern aus anderen Corps-Intendantzbezirken wollen dies im Offerte besonders bemerken und die Preise auf jene Station stellen, wo die Uebernahme erwünscht ist.

5.) Die Preise sind nach Habernsorten auf die Gewichtseinheit von 100 Kilogramm zu stellen und in Ziffern und Buchstaben auszudrücken. (Formular Punkt 11.)

6.) Das Offert ist mit einem Badium von 5 Procent des Wertes der zur Abnahme offeriert werdenden Habermenge zu versehen, und muß das Badium gleich nach herabgelangter Preisgenehmigung seitens des Ersehers auf die vorgeschriebene 10procentige Caution erhöht werden. Bei Ausdehnung des Offertes auch auf andere Intendantzbezirke ist ein besonderes Badium nicht nötig. Auch hängt die Genehmigung von jeder Intendantzbehörde für ihren Bezirk ab.

7.) Das Offert ist für den Bestbieter sogleich, für das Aera aber erst nach erfolgter Genehmigung bindend. Der Offerent muß sich gefallen lassen, daß sein Antrag nur theilweise, d. h. nur für die eine oder die andere Habernsorte oder Station, eventuell für nur einen oder den anderen Intendantzbezirk genehmigt werde.

8.) Die Uebernahme der Habern hat loco Betten-Magazin Graz, Klagenfurt, Laibach, Triest und Pola, eventuell in anderen Stationen monatlich oder längstens am Ende jedes Vierteljahres zu geschehen, und zwar ohne jede Auswahl, wie eben die Habern genehmelt worden sind. Die Bezahlung erfolgt unmittelbar bei der Uebernahme. Auf andere Intendantzbezirke Reflectierende können die Uebernahme in bestimmten Stationen (steht loco Betten-Magazin oder Militärspital) bedingen.

9.) Die nach dem Geldwerte der fallweise übernommenen Habern-Quantitäten entfallende classenmäßige Contract-Stempel- und Zehelgebühr ist vom Ersehler mittels Beifügung von Stempelmarken auf dem zur Legitimierung des Gelderlages den Abgabsmagazinen auszustellenden Gegenscheine nach Scala III. zu entrichten.

10.) Wenn es dem Militär-Aerax convenieren sollte, so wird der Ersehler verpflichtet, die aus den übrigen Intendantzbezirken zugeschobenen Habern um die offerierten Preise und in den offerierten Stationen zu übernehmen.

11.) Offerts-Formular.

Ich Endesgefertigter N. N., wohnhaft in N. . . (Gasse, Nr.), erkläre, die beim k. k. Militär-Betten-Magazin zu N. . . während der Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1885 sich ansammelnden wollenen und Säckehabern, dann Habern von Packstricken um nachstehende Preise gegen sofortige Bezahlung zu übernehmen, und zwar:

Table for the offer form. Columns: 100 Kilogramm, wollene Habern in großen Stücken zu, fl., kr., weiße Habern in großen Stücken zu, fl., kr., graue Habern in großen Stücken zu, fl., kr., Jute-Säcke, fl., kr., Leinwand-Säcke, fl., kr., Packstrick-Säcke, fl., kr.

Auch verpflichte ich mich, die Zuschubs-Habern aus anderen Intendantzbezirken zu diesem Preise franco Bahnhof oder Betten-Magazin zu N. . . (Graz, Klagenfurt, Laibach, Triest, Pola) zu übernehmen. Als Badium schließe ich den Betrag von . . . fl. (bar oder in Wertpapieren) bei.

Bei mehreren Stationen sind selbstverständlich diese Stationen und die dafelbst angebotenen Preise anzugeben.

Graz am 15. Oktober 1885.

N. N. Militär-Verpflegs- und Betten-Magazin.

Anzeigebblatt.

Advertisement for 'ein herzliches Lebewohl an alle Steiner!' by Familie Dr. Vaupotič. (4433)

Advertisement for 'Marsala-Tlorio' medicinal wine from the Apotheke Piccoli in Laibach. (4254)

Advertisement for 'Bekanntmachung' Nr. 4735 regarding a legal matter involving Tabulargläubiger Caspar and Marianna Basa. (4366-2)

Advertisement for 'Bekanntmachung' Nr. 4460 regarding a legal matter involving Margaretha Böschel and Josef Böschel. (4289-2)

Advertisement for 'Executive Realitäten-Versteigerung' Nr. 4528 regarding the auction of real estate in Billachgraz. (4083-3)